

Ausgang zu erfahren, unter Umständen mit Inanspruchnahme der Anstalten, in denen die betreffenden untergebracht waren.

Auf die genaue Aufzeichnung früherer Krankheiten ist grosses Gewicht zu legen. Die Angaben auf Krämpfe müssen sehr genau differenziert werden; ebenso die Nachrichten von der Hirnentzündung. Auf beide pflegt der Schwachsinn häufig ohne Grund geschoben zu werden. Die Krämpfe sind nicht selten eklamptische und werden von Verdauungsstörungen oder von leichten fieberhaften Erkrankungen ausgelöst, sind aber mitunter bereits der Ausdruck kongenitaler Hirnchwäche. Sind sie aber Symptome meningitischer Erkrankung gewesen, dann lassen sie fast immer Lähmungen mit Spasmen, erhöhten Sehnenreflexen und Kontrakturen zurück, die späterhin noch sichtbar sind.

Von den Eltern werden stetsfort Traumen, plötzlicher Schreck und ähnliches mehr als Ursache des Schwachsinn angeben, und kaum wird je von ihnen der Schwachsinn als angeboren betrachtet.

Was das Sehvermögen anbetrifft, so ist allen Beobachtern *Cassel, Doll, Laquer* etc. die Häufigkeit des doppelseitigen Schielens bei Schwachsinnigen und das Fehlen oder lückenhafte Auftreten von Farbvorstellungen

aufgefallen. Die letztgenannten Defekte erscheinen geradezu als charakteristische Merkmale des kindlichen Schwachsinn in seinen schweren und in seinen leichten Formen.

Der Fragebogen enthält auch eine Rubrik über das Verhalten der Schwachsinnigen nach dem Austritt aus der Anstalt, resp. Spezialklasse. Lehrer und Ärzte können dieselben nicht spät genug aus den Augen verlieren. *Wintermann* weiss zu berichten, dass 55 Hülfschulen im Durchschnitte 83 % ihrer Zöglinge entlassen konnten, die völlig erwerbsfähig geworden waren. Es lehrt uns aber die Erfahrung, dass trotz anfänglich erreichter Erwerbsfähigkeit, der Erwerb einer sehr grossen Zahl von solchen Fällen kein dauernder ist, dass die Schwachsinnigen Stelle und Erwerbsart fortwährend wechseln, wenn nicht über sie gewacht wird. Es haben sich denn auch schon mancherorts Vereine zur Fürsorge für schulentlassene Knaben und Mädchen gebildet. Die Fürsorge für Schwachsinnige hat zu bestehen in der Ausbildung der Kinder zu einem praktischen Berufe, in Gewährung von Beistand in Notlagen, in Gewährung von Schutz gegen die Gefahren der krankhaften Veranlagung und gegen die des öffentlichen Lebens (Verwahrlosung, Alkohol und Prostitution, Ausbeutung etc.).

Die schweizerischen Erziehungs- und Pflegeanstalten für Geistesschwache.

Bestand am 1. Februar 1903. Zusammengestellt von C. Auer in Schwanden, Kt. Glarus.

№	Anstalten	Gründungs-jahr	Zahl der Zöglinge seit der Eröffnung			Zahl der Zöglinge im Februar 1903										
			männl.	weibl.	zusamm.	Geschlecht		Konfession			Gebrechen					zusammen
						männl.	weibl.	evangel.	kathol.	andere Konf.	bildungs-fähige	bildungs-unfähige	taub-stumme	epilept.		
1	Zürich-Hottingen	1849	29	240	269	—	19	17	2	—	19	—	—	—	19	
2	Zur Hoffnung in Basel	1857	137	71	208	14	10	23	1	—	24	—	—	—	24	
3	Weissenheim in Bern	1868	132	64	196	13	21	33	1	—	34	—	—	—	34	
4	Bühl bei Wädenswil	1870	230	274	504	24	28	52	—	—	36	16	—	—	52	
5	Asile de l'Espérance à Etoy (Vaud)	1872	127	105	232	32	46	77	1	—	60	18	—	—	78	
6	Schloss Regensberg (Zürich)	1883	304	69	373	48	26	74	—	—	74	—	—	—	74	
7	St. Joseph in Bremgarten	1889 Mai	306	247	553	122	99	27	189	5	81	62	55	1)23	221	
8	Schloss Biberstein bei Aarau	1889 Oktober	92	75	167	31	26	50	7	—	57	—	—	—	57	
9	Friedheim in Weinfelden	1892	35	21	56	11	7	17	1	—	18	—	—	—	18	
10	Kriegstetten (Solothurn)	1894 1. Okt.	76	56	132	43	23	28	38	—	66	—	—	—	66	
11	Zur Mariahalde in Erlenbach (Zürich)	1894 22. Okt.	12	24	36	6	14	20	—	—	19	1	—	—	20	
12	Mauren (Thurgau)	1895	45	49	94	20	23	39	4	—	43	—	—	—	43	
13	Zur Hoffnung in Bern	1896	5	10	15	3	5	8	—	—	5	3	—	—	8	
14	Kienberg bei Gelterkinden (Baselland)	1899 Januar	12	10	22	8	7	15	—	—	13	1	1	—	15	
15	Masans bei Chur	1899 7. Nov.	22	29	51	13	15	23	5	—	28	—	—	—	28	
16	Asyl Schutz in Walzenhausen (Ausserrhoden)	1900 1. Mai	12	14	26	11	10	11	10	—	—	16	3	2	21	
17	Le Foyer ²⁾ , à Vernand près Lausanne	1900 14. Sept.	11	2	13	11	2	9	4	—	10	3	—	—	13	
18	Pestalozziheim in Pfäffikon (Zürich)	1900 4. Nov.	13	12	25	11	11	20	2	—	22	—	—	—	22	
19	Pension Rosengarten in Regensberg (Zürich)	1901	6	—	6	6	—	5	1	—	6	—	—	—	6	
20	Heim für schwachsinnige Kinder in Stein (St. Gallen)	1902 Mai	3	4	7	3	2	5	—	—	5	—	—	—	5	
21	St. Johann in Neu St. Johann (St. Gallen)	1902 1. Juni	17	20	37	17	20	2	35	—	37	—	—	—	37	
22	Anstalt Seedorf bei Freiburg	1902 1. Nov.	4	2	6	4	2	—	6	—	6	—	—	—	6	
Zusammen ³⁾			1630	1398	3028	451	416	555	307	5	663	120	59	25	867	

1) Davon 2 Blinde. — 2) Le Foyer. Institution romande pour enfants aveugles-idiots; Anstalt für blinde Geistesschwache. — 3) Weitere 91 schwachsinnige Kinder sind in folgenden Anstalten versorgt: 49 in der schweiz. Anstalt für Epileptische in Zürich, 28 in der bern. Anstalt für Epileptische Bethesda in Tschugg bei Erlach, 14 in der st. gall. Waisenerziehungsanstalt St. Iddaheim bei Lütisburg. Die Gesamtzahl beträgt somit 958.